

Denis aus besiedelten „Nebenklöster“ dargestellt. Nach diesem eher statistischen Teil widmet sich der zweite Teil „Saint-Denis im fränkischen Reich“ (S. 95–201) der Besitzgeschichte der Abtei im Rahmen der politischen Entwicklung des fränkischen Großreichs (wobei natürlich zahlreiche Wiederholungen aus dem ersten Teil nicht ausbleiben – warum keinerlei Rückverweise in den Fußnoten?). Dabei kann manche Besitzveränderung aus politischen Gegebenheiten erklärt werden; umgekehrt bietet die Klostergeschichte den Schlüssel zum Verständnis mancher politischen Entwicklung (Ausgriff über Neustrien hinaus; Saint-Denis „zwischen den Fronten: Karl Martell und Raganfrid“ [S. 129]; Expansion in den elsässischen und alemannischen Raum usw.). Höhepunkte der Förderung des Klosters bilden die Regierung Dagoberts I., der Abbatat Fulrads und die Herrschaft Karls d. K. (der 867 selbst die Abtwürde übernahm). Eine Zusammenfassung (S. 202–211; leider ohne jegliche Rückverweise auf den Hauptteil) beschließt die gründliche Untersuchung, deren äußere Form allerdings die Lektüre zum Ärgernis werden läßt: Schwächen in Stil und Grammatik, allzu viele Tipp- = Druckfehler (Fotodruck), besonders auch in den Quellenzitatzen, wenig leserfreundliches Typoskript, allzu kleine Kartenbilder u. a. m. Mein Rezensionsexemplar gleicht inzwischen eher einer Fahnenkorrektur – schade.

Ulrich Nonn

Ulrich WEIDINGER, Untersuchungen zur Wirtschaftsstruktur des Klosters Fulda in der Karolingerzeit (Monographien zur Geschichte des Mittelalters Bd. 36) Stuttgart 1991, Anton Hiersemann Verlag, IX u. 326 S., mehrere Karten, ISBN 3-7772-9126-9, DEM 268. – In dieser Erlanger Diss. wird die bislang eher vernachlässigte innere Struktur der Klosterwirtschaft Fuldas untersucht. Wichtigste Quelle ist das vom Vf. im Anhang neu edierte und durch mehrere Karten sowie ein Glossar erschlossene Güterverzeichnis der Abtei aus dem frühen 9. Jh., das uns durch den sog. Codex Eberhardi des 12. Jh. überliefert ist. Nach einer Einleitung zum Forschungsstand, der Überlieferungslage und dem methodischen Verfahren gliedert sich die Arbeit in folgende vier Hauptabschnitte: Strukturelemente der Klosterwirtschaft (z.B. zu den Punkten: Herrenland, Ackerland, Weinland), Topographische und geokulturelle Rahmenbedingungen der Klosterwirtschaft (z.B. zu den naturräumlichen Gegebenheiten und der Infrastruktur, den Gauen und regionalen Besitzlandschaften), Besitzorganisation und Strukturaufbau nach dem Güterverzeichnis (z.B. zu den Fronhöfen, Gutsböfen und Hebestellen) sowie Innere Verfassung und Entwicklungsstand der Klosterökonomie (z.B. zum Besitzumfang, der Besiedlungs- und Bevölkerungsdichte, der Besitzstreuung und der Initiative des Grundherrn). Aufgrund dieser detaillierten Analyse kommt W. zu dem Ergebnis, daß die Fuldaer Klosterökonomie bestimmt war durch ein Nebeneinander von Gutsbetrieb und Grundherrschaft, und damit im Gegensatz zur klassischen Form der Villikationsherrschaft, wie sie sich im Gebiet zwischen Loire und Rhein ausgebildet hatte, noch geradezu archaische Strukturelemente enthielt.

M. S.

Ernst MÜNCH, Zur Struktur der Bauernschaft im hohen und späten Mittelalter in ost- und westelbischen Territorien (Mecklenburg, Pommern, Bayern), Blätter für deutsche LG 129 (1993) S. 117–137, entdeckt auf agrarischem Felde „durchaus Gemeinsamkeiten zwischen den genannten Territorien“ und hebt